Randa sperrt Kieswerk und Wege wegen drohendem Gletscherabbruch

Ein Hängegletscher am Weisshorn droht abzustürzen. Ein hochpräzises Radargerät steht im Einsatz, um den möglichen Gletscherabbruch von 600'000 Kubikmeter Eis vorherzusagen.

Norbert Zengaffinen

Von den Hängegletschern am Weisshorn geht Gefahr aus. 500'000 bis 600'000 Kubikmeter Eis bewegen sich talwärts. Bild: zvg

Am 17. März 2023 informierte die Gemeinde Randa auf ihrer Internetseite, dass die Gefahr eines Gletscherabbruchs am Weisshorn derzeit gross sei und deshalb das Kieswerk und die Zufahrt zur Deponie «Grossgufer» sowie Wander- und Velowege im Gefahrengebiet bis auf Weiteres gesperrt sind.

Die drei Hängegletscher an der Nordostflanke des Weisshorns, des mit 4506 m Höhe vierthöchsten Berges der Schweiz, gehören zu jenen Gletschern im Wallis mit dem höchsten Gefahrenindex. Dementsprechend sind sie unter Dauerbeobachtung der Dienststelle für Naturgefahren im Kanton.

Unter ständiger Beobachtung

Die Hängegletscher auf einer Höhe zwischen 4100 und 4400 Metern mitsamt der darunter liegenden Steilstufe des Bisgletschers stehen seit 2019 durch den Gletscherüberwachungsdienst der Geoformer igp AG unter ständiger Beobachtung. Das auf Naturgefahren spezialisierte Unternehmen in Brig überwacht im Auftrag der Gemeinde Randa und des Kantons aufgrund der gelieferten Daten von Geopraevent das Gebiet. Die Überwachung soll das Dorf Randa, die Kantonsstrasse und die MGBahn mittels präventiver, temporärer Massnahmen vor den möglichen Folgen durch Gletscherabbrüche schützen.

Wie Alban Brigger, Ingenieur für Naturgefahren bei der Walliser Dienststelle für Naturgefahren, auf Anfrage des «Walliser Boten» sagt, seien vor etwas mehr als einem Monat bei zwei der drei Hängegletscher aufgrund von Kamerabildern sich vergrössernde Spaltenbildungen beobachtet worden. «Das sind Anzeichen, dass sich ein grösserer Gletscherabbruch anbahnt.»

Aufgrund der aktuellen Gefahrenlage ist vor Kurzem zusätzlich zu den Kameras, die stündlich ein Bild von den Hängegletschern liefern, ein Radargerät der Firma Geopraevent installiert worden. Das Unternehmen entwickelt, installiert und betreibt weltweit hochwertige Alarm- und Überwachungsanlagen für Naturgefahren.

Bereits ein Teilabbruch

Im Gegensatz zu den Kameras liefert das Radar auch bei schlechten Sichtverhältnissen aktuelle Daten. «Mit dem Radar lässt sich auch die Geschwindigkeit, mit der sich die Eismassen talwärts bewegen, errechnen», sagt Brigger. Sollte sich die Fliessgeschwindigkeit der gefährlichen Hängegletscher rasch und markant erhöhen, liesse sich ein möglicher Absturz auch auf den Tag genau vorhersagen. Am 13. April ist es denn auch bereits zu einem Teilabbruch gekommen. «Geschätzte 30'000 bis 60'000 Kubikmeter Eis sind abgestürzt und auf dem flachen Plateau des Bisgletschers am Fusse des Weisshorns zum Stillstand gekommen», sagt Brigger.

Von Teilabbrüchen dieser Kubatur ging keine Gefahr für das Dorf Randa aus, sagt Brigger. Nach Berechnungen der Geoformer igp AG würden auch viel grössere Teilabbrüche bis zu geschätzten 200'000 bis 250'000 Kubikmeter zum grössten Teil auf dem Plateau des Bisgletschers zum Stillstand kommen.

500'000 bis 600'000 Kubikmeter Eis in Bewegung

Allerdings zeigen neueste Radardaten von Geopraevent, dass seit wenigen Wochen geschätzte 500'000 bis 600'000 Kubikmeter Eis an der Nordostflanke in Bewegung geraten sind. Sie bewegen sich im Moment rund 13 Zentimeter pro Tag talwärts. Der Abbruch der gesamten Eismasse in einem Mal kann deshalb nicht ausgeschlossen werden.

Wäre das der Fall, könnte der Gletscherabbruch sehr grosse Eis- und/oder Schneelawinen auslösen, welche bis zur Steilstufe des Bisgletschers auf 3000 Meter über Meer vordringen und anschliessend über den Lawinenzug Bisbach den Talboden bei Randa erreichen würden. Dabei würden primär das dortige Kieswerk, die Matterhorn Gotthard Bahn, die Kantonsstrasse und weitere Gebiete von Randa stark gefährdet.

Alarmsystem für Strasse und Bahn

Aufgrund der Gefährdung der Strasse, der Matterhorn Gotthard Bahn sowie des Kieswerks ist im Lawinenzug Bisbach ein Alarmsystem installiert worden. Es besteht aus zwei Radaranlagen sowie mehreren Geofonen an der Steilstufe des Bisgletschers. Wird eine Lawine im Bisbach detektiert, welche die Verkehrslinien oder das Kieswerk erreichen könnte, werden über Lichtsignale die Strasse und die Bahn gesperrt, die Mitarbeiter im Kieswerk werden mit einer Sirene und über einen Pager gewarnt. Letztmals mussten in Randa ähnliche Massnahmen wie derzeit im Dezember 2019 ergriffen werden. Eine Million Kubikmeter Eis vom Hängegletscher Ost am Weisshorn zeigte über Spaltenbildungen Anzeichen für einen Gletscherabbruch. Letztlich entschärfte sich die Situation über zwei Teilabbrüche. Die Eismassen kamen auf dem Gletscherplateau am Fusse des Weisshorns zum Stillstand.

Grosse Schäden im 17. Jahrhundert

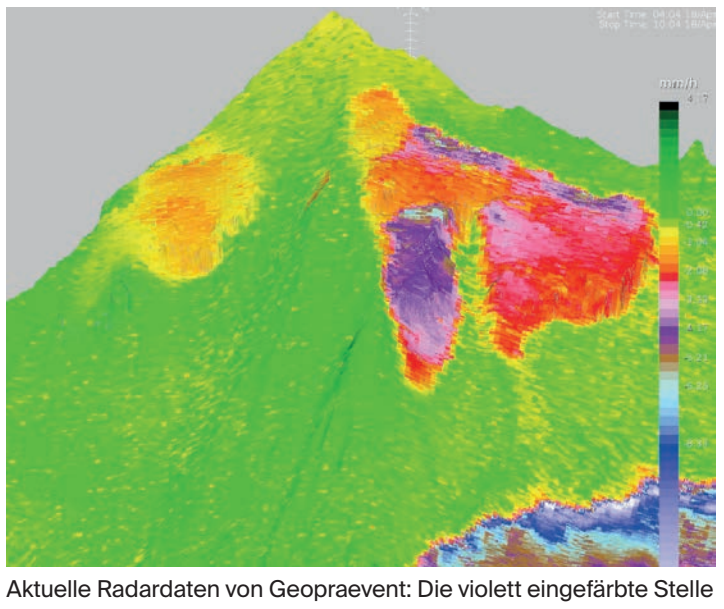
Eis-Schnee-Lawinen im Bisbachzug sind seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Das grösste historisch belegte Ereignis von den Hängegletschern am Weisshorn datiert aus dem Jahr 1819 und wurde vom damaligen Kantonsingenieur Ignaz Venetz aufgenommen. Die dabei ausgelöste Lawine verursachte grosse Schäden im Dorf Randa. Die Situation heute ist allerdings nicht mehr vergleichbar.

Zu einem weiteren, sehr gut dokumentierten Abbruchereignis aus dem Hängegletscher am Weisshorn kam es 1972/73. Im Herbst 1972 öffnete sich ein Spalt am Hängegletscher Ost immer weiter. Zum Abbruch kam es schliesslich am 19. August 1973. Die beiden Teilabbrüche verliefen glimpflich. Beide Mal kamen die Eislawinen auf dem Gletscherfeld am Fusse des Weisshorns auf 3000 Metern über Meer zum Stillstand.

80 gefährliche sind Gletscher im Wallis

Bleibt anzumerken, dass der Kanton Wallis jährlich rund 80 gefährliche Gletscher durch Fachspezialisten beurteilen lässt. Für jeden der Gletscher wird ein Risikoindex berechnet. Dieser gibt die Gefährlichkeit des Gletschers an. Je höher der Index, desto intensiver werden die Gletscher überwacht. Aktuell weisen der Feegletscher, die Hängegletscher am Weisshorn, der Trift-, der Minstiger- und der Findelngletscher die höchsten Risikoindizes der Gletscher im Wallis auf. Die meisten gefährlichen Gletscher im Wallis liegen in den Südtälern der Walliser Alpen.

Blick aufs Weisshorn (4506 m). In der Bildmitte die drei Hängegletscher Ost, Mitte und West auf einer Höhe von etwa 4000 m. Bild: pomona.media/Andrea Soltermann



Aktuelle Radardaten von Geopraevent: Die violett eingefärbte Stelle des Hängegletschers sorgt für Gefahr. Bild: zvg/Geopraevent